

können mit Hilfe des interreligiösen Dialogs neu interpretiert und einer Lösung zugeführt werden. Auf diese Weise könnte auch das enorme globale Mobilisierungspotential der Religionen für Frieden und Gerechtigkeit in Anspruch genommen werden.

Insgesamt zeigt sich in dem Band, dass das Ziel des Dialogs nicht eine weltweite Einheits-theologie, Einheitsethik oder gar Einheitsreligion sein kann, auch wenn einzelne Autoren (letztlich auch Hans KÜNG) dies insinuierten. Der interreligiöse Dialog muss sich mit den tatsächlichen Lebensverhältnissen der Menschen befassen, vor allem der Armen. Sein Ziel umschließt daher Gerechtigkeit und Frieden. Das Verhältnis der Religionen untereinander soll von Respekt und Vielfalt bestimmt sein, denn aufgrund ihrer Inkommensurabilität (PANIKKAR und KNITTER) bleiben sie immer voneinander unterschieden. Sie können sich jedoch gegenseitig befruchten und bereichern.

Die Schlusserklärung des Symposiums »Ethische Grundprinzipien und befreiende Praxis der Religionen«, die dem Dokumentationsband beigelegt ist, fasst die Ergebnisse dieser Veranstaltungen in eine Reihe von Imperativen und Vorschlägen zusammen, die es wert sind, gelesen und diskutiert zu werden. Auch sie sind zwar nicht frei von einem gewissen Zweckoptimismus hinsichtlich der Religionen und von der Vorstellung einer globalen interreligiösen Theologie, sie zeigen aber vor allem konkrete Schritte auf, damit die Religionen ihrer Verantwortung für die Welt, in der sie sich befinden, gerecht werden können.

Wenn schon der interreligiöse Dialog ein langer Weg ist, so muss die Begegnung von Befreiungs- und Religionstheologie auf internationaler und interreligiöser Ebene ein Marathon sein. Für diese Aufgabe »vieler Generationen« (José María VIGIL nach einem Zitat von John Hick) hat das Symposium in Barcelona einen globalen und interreligiösen Meilenstein gesetzt. Gerade die zahlreichen Ungereimtheiten, sprachlichen Differenzen und unterschiedlichen Zielsetzungen der Autorinnen und Autoren, die in diesem Dokumentationsband zu Wort kommen, zeigen, wie lange die Wegstrecke misst, die noch zu gehen ist. Sie machen aber auch deutlich, dass der Weg sich nicht nur lohnt, sondern dass die Auseinandersetzung mit der doppelten Herausforderung der »vielen Armen« und der »vielen Religionen« (KNITTER und im Gefolge VIGIL) unerlässlich für die Zukunft des Planeten ist.

Gerade deshalb, und weil dieser Band die Diskussion um den interreligiösen Dialog und um die Theologie der Befreiung auch im deutschen Sprachraum versachlichen kann, ist ihm eine Rezeption auch hierzulande zu wünschen.

Stefan Silber / Sailauf

Tule, Philipus

Longing for the House of God,
Dwelling in the House of the Ancestors.
Local Belief, Christianity and
Islam among the Kéo of Central Flores
(Studia Instituti Anthropos 50)
Academic Press / Fribourg 2004, 366 p.

Die vorliegende Arbeit ist eine Dissertation im Fach Social Anthropology an der Australian National University, Canberra, des indonesischen Steyler Missionars Philipus TULE SVD, gebürtig aus dem Stamm der Kéo, Flores. Als Einheimischer unternahm er die Aufgabe, das Leben seines eigenen Stammes ethnologisch zu erfassen, wobei er besonderen Nachdruck auf die religiös-symbolische Welt seiner Landsleute legte. Als Insider hatte er den Vorteil, die Sprache, die Symbolik und die Vorstellungswelt der Menschen genau zu kennen.

Das Interessante und für die heutige Zeit Relevante dieser Arbeit ist die Tatsache, dass der A. nicht nur eine sehr präzise Ethnographie seines Volkes liefert, sondern das Zusammenleben dreier verschiedener Religionsgemeinschaften in ein und demselben Stamm und Lebensraum untersucht. Anhänger der traditionellen Religion, Christen (Katholiken) und Muslime gehören demselben Stamm an und sind miteinander verwandt. Alle drei Gruppen respektieren die Eigenart der Anderen und treffen sich gemeinsam unter dem einen Dach »der Ahnen«. Die Verwurzelung in der traditionellen Verehrung der Ahnen ist der gemeinsame Nenner, der das Zusammenleben aller ermöglicht. Um dies zu erreichen, haben sowohl das Christentum als auch der Islam Kompromisse mit der traditionellen Religion geschlossen, die wiederum den »neuen« Glaubensrichtungen keine Hindernisse in den Weg legt. TULE selber hat in seinem Klan diese Aufspaltung in Religionsgemeinschaften am eigenen Leib erfahren. So musste sein ältester Onkel mütterlicherseits, der Muslim ist, als Pate bei seiner Heimatprimiz fungieren und ihn zum Altar in der katholischen Kirche führen. Weder für den muslimischen Onkel noch für den katholischen Familienteil stellte dies ein Problem dar.

Der Terminus »House« steht sowohl für das konkrete Wohn- bzw. Ahnenhaus als auch für die Bezeichnung des Klans. Die Klane und ihr soziales Leben werden in den Kapiteln 2-6 dargestellt; Kapitel 7 schildert die religiöse Situation des Stammes und Kapitel 8 die Inkulturations-elemente christlicher und muslimischer Provenienz. Im Kapitel 9 werden die wichtigsten Elemente des Zusammenhalts und die sie bedrohenden Tendenzen geschildert: Die Bedrohung durch äußere Einflüsse fundamentalistischer Strömungen, besonders auf Seiten der Staatsreligion Islam,

könnten die gemeinsame Lebensgrundlage der Ahnenverehrung (und der »Adat-Gesetze«) gefährden. Solange es den Stammesgemeinschaften gelingt, äußere Einflüsse zurückzudrängen und ihre traditionelle kultische Verbundenheit in der Ahnenwelt aufrecht zu halten, wird es ihnen auch gelingen, ihren inneren Frieden und ihr harmonisches Gemeinwesen zu erhalten. Dies sollte auch als Warnung gegenüber katholischen Tendenzen gelten, die meinen, im Namen der Reinheit des Glaubens und des Kultes die »heidnischen« Wurzeln ausrotten zu müssen. Die Arbeit zeigt, dass nicht das Ausrotten, sondern das Integrieren der Wurzeln der richtigere Weg ist. Denn, einmal abgeschnitten von seinen ursprünglichen Wurzeln, wird der Mensch haltlos und verliert sich eher im religiösen Fanatismus. Das Buch ist ein Appell an die mögliche friedliche Koexistenz verschiedener Religionsgemeinschaften, selbst in einer schwierigen Zeit der religiösen Radikalisierung, wie sie aktuell in Indonesien forciert wird.
Joachim G. Piepke SVD / St. Augustin

Lexikon der Heiligen
und der Heiligenverehrung.

Redaktion

Bruno Steimer

unter Mitarbeit von

Thomas Wetzstein

(Lexikon für Theologie und Kirche
kompakt), 3 Bde.

Herder / Freiburg i.Br. 2003, 2104 Spalten.

Das Werk ist auf der Grundlage des Materials der dritten Auflage des Lexikons für Theologie und Kirche entstanden. Es handelt sich um eine Sonderausgabe der Heiligen- und Seligenartikel aus besagtem Lexikon von Abban von Magh Arnaide bis Zosimus von Syrakus. Dies erklärt, dass in diesem kompakten Heiligenlexikon jene Namen fehlen, die auch im großen Lexikon vermisst wurden, so z.B. viele (nicht zuletzt auch missionarische) Ordensgründer, die erst in den neunziger Jahren durch Papst Johannes Paul II. selig- oder heiliggesprochen wurden und die nur noch in einer Liste im Anhang alphabetisch genannt werden. Die einzelnen Artikel enthalten eine Beschreibung von Leben, Werk und Verehrung sowie Literaturangaben. Der Sachteil in Bd. 3 enthält nach demselben Prinzip jene Artikel aus dem Lexikon für Theologie und Kirche, die sich mit Aspekten der Heiligenverehrung beschäftigen. Hier reicht die Palette von Ablass bis Wundmale. Außer der Liste der Heilig- und Seligsprechungen durch Johannes Paul II. enthält der Anhang eine Papstliste, ein Ordensverzeichnis, ein Personen- und ein Sachregister. Das Werk kann jenen empfohlen werden, die ein Nachschlagewerk über

Heiligen und Heiligenverehrung auf der Höhe des Fachwissens suchen, denn die Autorinnen und die Autoren der jeweiligen Artikel sind in der Regel Personen, die durch Fachpublikationen in diesem Bereich ihre Kompetenz bekundet haben.

Mariano Delgado / Fribourg